

Nachrichten aus den Ländern

61	Baden-Württemberg
65	Bayern
73	Berlin
74	Brandenburg
75	Bremen
76	Hamburg

77	Hessen
80	Mecklenburg-Vorpommern
81	Niedersachsen
85	Nordrhein-Westfalen
89	Rheinland-Pfalz
91	Saarland
92	Sachsen
93	Sachsen-Anhalt
94	Schleswig-Holstein
97	Thüringen

Gerhard Mosch in Ruhestand verabschiedet

Gerhard Mosch ist nach 40 Jahren hauptamtlicher Tätigkeit beim Reservistenverband in den Ruhestand gegangen. Seine Aufgaben als Landesgeschäftsführer hat Wolfgang Burkhardt übernommen, der damit sein Amt als Vorsitzender der Kreisgruppe Mittlerer Oberrhein abgeben muss.

Als Oberleutnant d.R. hatte Gerhard Mosch 1979 in Heilbronn als Organisationsleiter der Kreisgruppe Franken beim Reservistenverband begonnen. Zwei Jahre später ging Bezirksorganisationsleiter Helmut Kaul in den Ruhestand und Gerhard Mosch übernahm dieses Amt in der Ludwigsburger Jägerhofkaserne für den

Verteidigungsbezirk 51, deckungsgleich mit dem Regierungsbezirk Stuttgart. Änderungen ergaben sich später durch den Umzug in die Theodor-Heuss-Kaserne nach Stuttgart, die Abschaffung der Bezirksgruppen und dem damit verbundenen Zusammenschluss der Kreisgruppen Mittlerer Neckar Nord und Süd, insbesondere aber im Jahr 2009 mit der Übernahme des Amts als Landesgeschäftsführer.

Die offizielle Übergabe der Dienstgeschäfte von Gerhard Mosch an Wolfgang Burkhardt erfolgte kürzlich während einer Betriebsversammlung in der Stuttgarter Theodor-Heuss-Kaserne durch den Bundesgeschäftsführer Christoph-Max vom Hagen. Mit dabei waren der Vorsitzende der Landesgruppe, Oberstleutnant d.R. Joachim Fallert, und der Schatzmeister der Landesgruppe, Hauptmann d.R. Ottmar Dauven. Im Dezember hatten Mosch und Burkhardt die Landesgeschäftsstelle gemeinsam betrieben. Dies erleichterte die Übergabe wesentlich, war aber durch die Weihnachtsfeiertage verkürzt. Bereits im November bedankte sich Oberstleutnant d.R. Joachim Fallert während der erweiterten Landesvorstandssitzung in Neckarsulm bei Gerhard Mosch für dessen Engagement als Landesgeschäftsführer.

Foto: Wilfried Simonis



Im Jahr 1981 verabschiedete Oberst Horst Oswald als Kommandeur des Verteidigungsbezirks 51 den Bezirksorganisationsleiter Helmut Kaul in den Ruhestand und begrüßte Gerhard Mosch als dessen Nachfolger (von links): Gerhard Mosch, der Vorsitzende der Kreisgruppe Mittlerer Neckar Nord Waldemar Ceskutti, Oberst Oswald, Helmut Kaul und der Bezirksvorsitzende Norbert Lämmerzahl



Foto: Johann Michael Bruhn

Sichtlich gerührt zeigte sich Gerhard Mosch (links) als er im Rahmen einer erweiterten Kreisvorstandssitzung mit Laudatio und Abschiedsgeschenk als Landesgeschäftsführer und Kreisorganisationsleiter der Kreisgruppe Mittlerer Neckar nach 40 Jahren Dienst im Reservistenverband verabschiedet wurde

Dies steigerte sich bei der Jahresabschlussversammlung des Vorstandes der Kreisgruppe Mittlerer Neckar. Deren Vorsitzender und stellvertretende Landesvorsitzende, Oberstabsfeldwebel d.R. Dieter Helm, würdigte die Arbeit Gerhard Moschs in der Kreisgruppe. Oberstleutnant d.R. Peter Kraft von der Reservistenkameradschaft Gaildorf dankte Gerhard Mosch ebenfalls und hob dabei besonders hervor: „Er hat in den Jahrzehnten seines Wirkens sich für uns über alle Maßen engagiert und eingesetzt, war stets ansprechbar, hatte immer ein offenes Ohr für unsere großen und kleinen Probleme und hat uns auch in schwierigen Zeiten nach außen bestens vertreten. Er war und ist uns allen ein guter Kamerad, für den Kameradschaft und Loyalität nicht nur Schlagworte sind, sondern ihm zugehörig sind und von ihm gelebt wurden und werden.“

Zur Bestätigung seiner Worte überreichte Peter Kraft abschließend einen Gutschein für ein Wellnesswochenende für Gerhard Mosch und seine Frau. Da Krafts Bitte an die Reservistenkameradschaften der Kreisgruppe um Beiträge für dieses Abschiedsgeschenk mehr Erfolg hatte als erwartet, dürfte es auch für ein verlängertes Wochenende reichen.

Johann Michael Bruhn

Das sind die sportlichsten Reservisten Baden-Württembergs

Die Landesgruppe Baden-Württemberg führte 2018 ihren Reservistensportwettkampf in der 32. Auflage durch. Der Fernwettkampf wird nach den Regeln für den Erwerb des Deutschen Sportabzeichens durchgeführt und ausgewertet, einmal in Einzelwertung nach Altersklassen und in einer Mannschaftswertung mit je vier Wettkämpfen.

In der Mannschaftswertung kamen Leutnant d.R. Peter Gaisbauer und die Hauptfeldwebel d.R. Otto Ensslen, Hans Reinhardt und Wolfgang Stinn von der Reservistenkameradschaft (RK) Weinheim mit 1407 Punkten auf den ersten Platz. Oberleutnant d.R. Thomas Kaiser, Leutnant d.R. Johannes Ott, Unteroffizier d.R. Björn Stoltze und Bernd Hanke traten als Team „Markgräflerland 1“, an und folgten mit 1388 Punkten. Die Wettkampfmannschaft der RK Schorndorf bestand aus den Oberstabsfeldwebeln d.R. Dieter Helm und Ulrich Schmolke, dem Gefreiten d.R. Klaus Heckeler und Margot Gammay-Helm. Sie erreichten den dritten Platz mit 1335 Punkten.

Die zweite Mannschaft der RK Markgräflerland kam mit 1279 Punkten auf den vierten Platz, gefolgt von der Reservistenarbeitsgemeinschaft „Spezielle Einsätze für Reservisten“ aus der Kreisgruppe Bodensee-Oberschwaben als jüngster Mannschaft.

In der Einzelwertung war die höchste Punktzahl 360, die von Stabsunteroffizier d.R. Wilfried Fuchs von der RK Wangen, Hauptgefreiter d.R. Helmut Hugger von der RK Altshausen, Obergefreiter d.R. Günther Gerber von der RK Markgräflerland und Sabine Gaisbauer von der RK Weinheim. Mit 359 Punkten verfehlte dies nur knapp der stellvertretende Landesvorsitzende Oberstabsfeldwebel d.R. Dieter Helm.

Johann Michael Bruhn

Weitere Ergebnisse sind im Internet unter www.rsw.reservistenverband-bw.de einsehbar. Dort findet sich auch die Ausschreibung für den Reservistensportwettkampf 2019.



Foto: Johann Michael Bruhn

Auch mit Schleuderball lassen sich beim Reservistensportwettkampf Punkte zu holen



Gedenken an 1914: Der Löwe vor dem Rathaus in Olsztynek (Hohenstein) war Teil des Löwendenkmals, das vor dem Tannenbergdenkmal stand und den Gefallenen von Hindenburgs Leibregiment gewidmet war

Auf den Spuren der Vergangenheit

Die Mitglieder der Reservistenarbeitsgemeinschaft 60plus der Kreisgruppe Franken haben sich auf eine historisch geprägte Rundreise durch Polen begeben. Die Gruppe unter der Leitung von Hauptgefreiter d.R. Hans Berger und Oberstleutnant d.R. Hartmut Wilhelm besuchten Szczecin (Stettin), Gdańsk (Danzig), die Marienburg, die Wolfschanze, Wrocław (Breslau) und den Ort der Schlacht bei Tannenberg.

Bei der Stadtführung in der 410.000 Einwohner zählenden Stadt Stettin beeindruckte vor allem der Marktplatz mit dem gotischen Altstädter Rathaus und der Hafen, der wichtigste Polens und nächster Zugang Berlins zur Ostsee. Zwar liegt Stettin an der Grenze, doch nützen viele Polen die billigeren Wohnmöglichkeiten im nahen Mecklenburg-Vorpommern.

Die Weiterfahrt nach Danzig streifte zahlreiche Straßenbaustellen, die durch die EU finanziert werden. Zwei Nächte in Danzig ließen einen ganzen Tag Besichtigung zu. Am Vormittag sahen die Reservisten die Innenstadt mit den prächtigen Fassaden der alten Patrizierhäuser im Stile der Gotik, Renaissance und Klassik. Danzig war zu Kriegsende weitgehend zerstört. So ist die Aufbauleistung, auch bei der Marienburg, besonders hervor-

zuheben. Die Gästeführerin betonte, dass ein Danziger zunächst ein Danziger sei, dann erst Pole und früher Deutscher. Nachmittags gönnte sich die Gruppe eine Hafentrifft. Das Schiff fuhr an der Werft vorbei, wo die Gewerkschaft Solidarność unter Führung von Lech Wałęsa Geschichte schrieb. Die Westerplatte, auf deren polnischen Befestigungen die Geschütze des Linien- und Schulschiffes „Schleswig-Holstein“ am 1. September 1939 ab 4:47 Uhr feuerten und den Kriegsbeginn markierten, bot eine weitere historische Station.

Der Besuch der Marienburg bot einen Einblick in das Hoch- und Spätmittelalter. Die ehemalige Trutzfestung des Deutschen Ritterordens strahlt in bester Restaurierung und dürfte zu den gewaltigsten Burgenanlagen Europas zählen. Fahrtziel des Tages war Rastenburg. Zunächst lernten die 57 Teilnehmer die sehr ländliche Infrastruktur des südlichen, ehemaligen Ostpreußens kennen: schmale Straßen, kleine Ortschaften mit allerdings zahlreichen, schön herausgeputzten Häusern.

Bei Kętrzyn (Rastenburg) liegt in des Waldes Finsternis die Wolfschanze, das ehemalige Führerhauptquartier. Zwei sichere Rundwege bieten den Anblick der

insgesamt 29 gewaltigen Ruinenklötze. Ein kleiner Wohnmobilstellplatz, dazu ein einfaches Restaurant mit Hotelbetrieb runden das touristische Angebot ab.

Bei Olsztynek (Hohenstein) wies Oberstleutnant a.D. Rainer Piel höchst kundig in die Ereignisse ein, als 1410 Schlacht bei Tannenberg, als ein polnisch-litauisches Heer das Aufgebot des Deutschen Ordens besiegte und dessen Vormachtstellung beendete. Im August 1914 marschierten in Ostpreußen zwei russische Armeen ein. Im südlichen Ostpreußen konnte die achte deutsche Armee unter der Führung von Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg und General Erich Ludendorff die russische Truppe unter General Alexander Wassiljewitsch Samsonow einkesseln und vernichten. Die nördliche russische Armee unter General Paul von Rennenkampf musste Ostpreußen unter großen Verlusten räumen.

Im Gedenken an 1914 versammelte sich die Gruppe in Olsztynek (Hohenstein) vor einem Löwendenkmal, das 1993 vor dem Hohensteiner Rathaus aufgestellt wurde. Der Löwe saß ursprünglich auf einer acht Meter hohen Pyramide aus Feldsteinen. Dieses Denkmal war den Gefallenen von Hindenburgs Leibregiment, dem zweiten masurischen Infanterie-Regiment 147, gewidmet und stand vor dem Tannenbergdenkmal. Als 1945 Wehrmachttruppen das Denkmal sprengten, blieb lediglich das Löwendenkmal erhalten. Zum Schluss fuhr die Gruppe nach Wrocław (Breslau). **Hartmut Wilhelm**

Mit der Flöte zur Bundeswehr

Um beim „Reservistenmusikzug 28 Ulm“ mitzuspielen zu dürfen, musste Hobbyflötistin Astrid Kienle die Musterung durchlaufen.

Mehrmals im Jahr schlüpft Astrid Kienle in die Dienstuniform der Bundeswehr. Immer dann, wenn ihr Orchester einen Auftritt hat. Die Hobby-Flötistin aus Essingen ist Mitglied im Reservistenmusikzug 28 Ulm. In dem sinfonischen Blasorchester spielen über 50 Laienmusiker zusammen. Im Gegensatz zum Heeresmusikkorps Ulm, das aus studierten Militärmusikern besteht.

Fürs Zeitungsfoto hat die 38-Jährige

die Uniform extra angezogen – allerdings ohne das dazugehörige Barett. Das Tragen einer Kopfbedeckung sei in Räumen nicht üblich, erklärt sie. „Wir befolgen strengste Bundeswehrregeln, Ausnahmen gibt es nur auf Befehl.“

Die Flötistin ist im Essinger Musikverein aktiv. Zum Ulmer Musikzug kam sie über dessen Dirigenten. Den kannte sie und er suchte eine Aushilfe für die Piccoloflöte. Kienle sagte zu. Aus einem Konzert wurden mehrere. „Und irgendwann ist man fest dabei“, erinnert sie sich. Die ersten Auftritte spielte sie noch in schwarzer Konzertkleidung – das ist für Zivilisten so vorgesehen. Bevor sie die

Uniform tragen durfte, stand die Musterung an – wie bei den Soldaten. „Mit allem, was dazu gehört“, meint die zweifache Mutter.

Astrid Kienle absolvierte einen viertägigen Lehrgang am Luftwaffenstützpunkt Köln-Wahn, der Zivilisten zu Reservisten schult. „Die Grundausbildung für Soldaten in verkürzter Form“, sagt die ausgebildete Krankenschwester. Sie lernte Grundbefehle, Kleiderordnung und Dienstgrade kennen und legte das gleiche Gelöbnis ab wie die Soldaten, wenn sie versprechen, der Bundesrepublik Deutschland zu dienen. Durchs Gelände robben musste sie nicht, aber zum Abschluss einen Sechs-Kilometer-Marsch absolvieren. „Ich habe mir vor dem ersten Konzert überlegt, ob ich die Bundeswehr repräsentieren kann“, erzählt sie. Denn auch eine Einführung an den Waffen gehört dazu.

Der Reservistenmusikzug Ulm tritt in ganz Baden-Württemberg bei unterschiedlichen Veranstaltungen auf. Er gibt Benefizkonzerte, spielt am Tag der offenen Tür bei der Bundeswehr und war dieses Jahr beim Offiziersball in Konstanz zu hören. Die Reservistenmusiker proben in der Wilhelmsburg-Kaserne in Ulm. Neben dem Repertoire für sinfonisches Blasorchester stehen in guter militärischer Tradition vor allem Märsche auf dem Programm. Die Essingerin zeigt die kleinen Heftchen mit der Aufschrift „Deutsche Armeemärsche“. Darin finden sich Musikstücke aus den letzten Jahrhunderten, zusammengefasst unter den Überschriften „Präsentiermärsche für Fußtruppen“, „Parademärsche im Schritt für berittene Truppen“ und „Zapfenstreiche“. Das Spielen im Reservistenensemble bereite ihr viel Spaß, sagt Astrid Kienle, die als Datenschutzbeauftragte am Ostalb-Klinikum arbeitet. Ihr gefällt das voll besetzte Orchester mit dem großen Klang, die konzentrierte Probendisziplin und nicht zuletzt die Leute.

Dafür nimmt sie auch lange Anfahrten in Kauf, wenn sie zu den etwa zehn Konzerten pro Jahr fährt. Dann ist auch „Kleiner Diener“ im Gepäck – so wird die Uniform noch genannt.

Beate Krannich / Schwäbische Post



Foto: Peter Hagemeyer/Schwäbische Post

Die Essinger Hobby-Flötistin Astrid Kienle ist hauptberuflich Datenschutzbeauftragte am Ostalb-Klinikum und in ihrer Freizeit Mitglied im „Reservistenmusikzug 28 Ulm“